

Ursula Mathern Bachstr. 24 55627 Merxheim urs.math@gmx.net

An den ersten Vorsitzenden der IG Metall
Herrn Jörg Hofmann
Wilhelm-Leuschner-Str. 79
60329 Frankfurt
vorstand@igmetall.de;

Offener Brief zu: „Erstes Spitzengespräch der Strategieplattform Transformation der Automobil- und Mobilitätswirtschaft“

Sehr geehrter Herr Hofmann,

im Zentrum des o. g. Spitzengesprächs am 10.01.2023 stand die doppelte Herausforderung: Erreichen der Klimaneutralität einerseits sowie Erhalt von Wertschöpfung und Beschäftigung andererseits.

Um die letztgenannten Faktoren sind angesichts der 280.000 Arbeitsplätze, die bislang am Verbrennungsmotor hängen, Gewerkschaften verständlicherweise besonders besorgt, weshalb Sie wollen, dass Aufgaben, die durch die Transformation wegfallen, durch neue ersetzt werden; z. B. durch die Produktion von Komponenten für den Elektroantrieb oder die Batterieproduktion.

Von der Politik fordern Sie einen verstärkten Aufbau der *Ladeinfrastruktur*, die verlässliche Versorgung mit *Rohstoffen* für die heimische Industrie sowie die Förderung des weiteren Ausbaus einer deutschen und europäischen *Batterie- und Chipproduktion*. Außerdem seien Betriebe gefragt, die *Digitalisierung* weiter voranzutreiben.

Ziel ist es, Deutschland zum Leitmarkt für Elektromobilität zu machen.

Dazu erlaube ich mir folgende **kritische Anmerkungen**:

1. Kommt der **Klimaneutralität** oberste Priorität zu, und das halte ich für äußerst dringend, dann ist für mich zumindest nicht erkennbar, ob neben diversen Ministern, IG Metall, Betriebsräten und Chefs der großen Automobilhersteller, Vertretern der Zulieferer- und Halbleiterindustrie, der Wissenschaft und verschiedener Verbände **AUCH VERTRETER der KLIMABEWEGUNG oder WISSENSCHAFTLER** geladen waren, die sich seit vielen Jahren mit dieser Thematik befassen.

Deren langjährige Forderung ist es nämlich, dass der **Individualverkehr massiv zurückgefahren und stattdessen der Öffentliche Verkehr in der Fläche ausgebaut werden muss**, und zwar so, dass er funktioniert, für die NutzerInnen bezahlbar ist, inklusive guten Arbeitsbedingungen und auskömmlicher Bezahlung für diejenigen, die in diesem Bereich arbeiten.

Für die Automobil-Industrie würde dies eine grundsätzliche Umorientierung bedeuten. **Statt Autos** könnten beispielsweise **Busse und Sammeltaxis** produziert werden.

2. Zum Punkt **Rohstoffe** ist zu bemerken: **Deutschland ist ein rohstoffarmes Land.**

Gerade um Rohstoffe wurden und werden (außer um Absatzmärkte) **Kriege** geführt, bzw. die Rohstoff exportierenden Länder wurden bislang genötigt, ihre Ware möglichst billig zu verkaufen. Gleichzeitig wurden sie daran gehindert, eigene Industrien aufzubauen. - Eine sich neu ordnende, zunehmend multipolar werdende Welt wird sich diesem Diktat womöglich nicht länger beugen. Und das zu Recht!

Klima- und Umweltschutz wäre sehr damit gedient, wenn die **Ex- und Hopp-Mentalität** ein **Ende** fände, **Gebrauchsgüter** so produziert würden, dass sie **langlebig und reparabel** sind. Ein Mindesthaltbarkeitsdatum wäre gesetzlich zu fixieren. Rohstoffe könnten auch hier aus ausgedienten Objekten extrahiert werden, womit neue Arbeitsplätze verbunden wären, statt den Schrott in so genannte „Entwicklungsländer“ zurück zu verfrachten. Recht betrachtet haben diese nämlich über ganz viele Jahre UNS entwickelt, im reichen Norden.

3. Um einen ganz **speziellen Rohstoff, Kobalt**, geht es in dem Film „*Gravitas Plus: The dark side of Electric Vehicles*“

Während E-Fahrzeuge angeblich grüner, sauberer und nachhaltig sind, nennt der Film die dafür benötigten Batterien „**Blutbatterien**“. **Denn mit dem Abbau der Rohstoffe gehen Menschenrechtsverletzungen, extreme Armut und Kinderarbeit einher.**

Für die Batterien werden seltene Materialien gebraucht: Lithium und Kobalt.

Die Hälfte des abgebauten Kobalts geht in Elektroautos (4 -30 kg für eine Batterie)

70 % der Vorkommen stammen aus dem Kongo. Kongo ist ein Synonym für: Konflikt, Armut, Korruption. 2 Millionen der 92 Millionen Einwohner des Landes hängen von der Kobaltgewinnung ab. 20 – 30 % werden im Kleinstbergbau abgebaut, ohne

Arbeitsgesetze, ohne Sicherheitsprotokolle. Ca. 40.000 Kinder arbeiten in diesen Minen, manche gerade mal 6 Jahre alt. Diese flirten täglich mit dem Tod. Viele Tunnel sind zu niedrig für Erwachsene. Die Kinder graben unter unmenschlichen Bedingungen nach Kobalt, oft mit bloßen Händen, ohne Masken, ohne Handschuhe, ohne Arbeitskleidung.

Nach dem Abbau zertrümmern sie das Gestein, waschen es und bringen es zum Markt.

Manchmal bekommen sie gerade mal einen Dollar für ihre Arbeit. Dabei wird der Wert der Kobalt-Vorräte bis 2027 auf 13,63 Milliarden US-\$ geschätzt. Aber dieses Geld erreicht nie ein Kind. Im Kongo riskiert man sein Leben für nur einen Dollar. Viele sterben. - 2.000 illegale Bergarbeiter sterben jedes Jahr im Kongo. Andere tragen lebenslange Schäden davon, Hautinfektionen, Leben verändernde Verletzungen. Familien beschuldigen u. a. TESLA der Beihilfe zum Tod von Kindern.

Kinder setzen sich aus purer Armut diesen hochgradigen Gefährdungen aus, und weil sie hoffen, ihr zu entkommen. Familien schließen hohe Wetten auf Kobalt ab.

Die Nachfrage hat sich im letzten Jahrzehnt verdreifacht. Es wird erwartet, dass sie sich bis 2035 nochmal verdoppeln wird – wegen der Elektrofahrzeuge. 2022 waren 6,5

Millionen auf der Straße. Bis 2040 wird mit 66 Millionen Fahrzeugen gerechnet. Bis 2050 soll die Nachfrage nach Kobalt um 585 % ansteigen. Kongolesische Familien wollen diese Welle reiten und hoffen, die Armut zu überwinden. Ihre Kinder in die Minen zu schicken, ist keine Wahl für sie, sondern Notwendigkeit.

Es ist billiger, Kobalt von einem Kind zu kaufen als von einem regulären Bergarbeiter.

China besitzt 50 % der Produktion, dominiert die Lieferketten und kontrolliert 80 % der Veredelung. Es hat nordamerikanische und europäische Gesellschaften ausgezahlt.

Aktuell besitzt China 15 der 19 der Industrieabbauunternehmen. Im Gegenzug hat es Milliarden Investitionen versprochen in Infrastruktur, Schulen, Straßen. Doch Blut rinnt in die Kobalt-Lieferketten. Auch für die E-Batterien von VW kommt das Kobalt aus dem Kongo. 2016 gab es eine Ausstellung, die die Kinderarbeit hinter Smartphones und E-Auto-Batterien aufzeigte.

Auch in den Minen in chinesischem Besitz werden Arbeiter missbraucht, diskriminiert,

geschlagen, dazu genötigt, ohne Vertrag zu arbeiten, ohne ausreichende Mittel.

Die weltgrößten Autohersteller sind Komplizen dieser Verbrechen. Ausdrücklich genannt werden: TESLA, VOLVO, RENAULT, MERCEDES-BENZ, VOLKSWAGEN, auch wenn sie offiziell eine Null-Toleranz-Politik gegenüber Kinderarbeit betreiben. Die Lieferketten völlig kontrollieren können sie nicht.

(s. [Gravitas Plus: The dark side of Electric Vehicles - YouTube](#)) (teils wörtliche Übersetzung U. M.)

WER KÖNNTE ES ALLEIN VOR DIESEM HINTERGRUND NOCH ERNSTHAFT WAGEN, E-AUTOS ALS NACHHALTIG UND ZUKUNFTSFÄHIG ANZUPREISEN?

4. Das E-Auto verschärft den Klimanotstand, wie Prof. DDr. Helge Peukert darlegt. Nur zwei Punkte seien genannt:

- „Bei der Herstellung eines EA werden fast doppelt so viele Emissionen freigesetzt wie beim Diesel, nämlich fast 20 Tonnen“. (s. „Es grünt so grün in den Wahlprogrammen? Das Beispiel der E-Mobilität“ Prof. DDr. Helge Peukert, Universität Siegen Microsoft Word - Die Wahlprogramme2.docx (oekosozialismus.net; S. 4)
- Ein „EA-Besitzer muss fleißig deutlich über 100.000 km gefahren sein, um mit dem Verbrennermotor in der Emissionsfreisetzung überhaupt aufzuschließen“. (a. a. O S. 5)

5. Völlig ungeklärt ist, woher eigentlich all der Strom kommen soll, und zwar nicht nur für E-Autos und die permanent propagierte Digitalisierung!

Auf dieses Problem verweist aktuell der Berliner Kurier: Die Stromnetze seien lokal nicht auf die durch den massiven Ausbau von Wärmepumpen und Ladestationen verursachte Mehrbelastung ausgelegt. „In einem Eckpunktepapier rät die Behörde zu drastischen Maßnahmen im Falle einer hohen Netzauslastung: So müsse der Strom lokal rationiert werden, um Stromausfälle zu vermeiden. Dabei solle allerdings eine Mindestversorgung gewährleistet bleiben. Damit könnten Wärmepumpen „nahezu störungsfrei“ weiterlaufen. E-Autos könnten allerdings dann nur noch minimal aufgeladen werden,...“ ([Neuer Blackout-Alarm! Bundesnetzagentur warnt vor Stromausfällen durch E-Autos und Wärmepumpen \(berliner-kurier.de\)](#))

Sehr geehrter Herr Hofmann,

die Liste erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Aber allein die genannten Punkte machen bereits deutlich: Das E-Auto ist in jeder Hinsicht ein Schuss in den Ofen. Es dient lediglich dazu, das Geschäftsmodell Individualverkehr noch mal in eine neue Runde zu schicken, das – nicht nur – unter Klimaschutzaspekten auf den Müllhaufen der Geschichte gehört. Auf keinen Fall sollte noch mehr Geld in dieses Vorhaben investiert werden. Öffentlicher Verkehr heißt das Gebot der Stunde!

Sicherlich gibt es auch in der IG-Metall Menschen, die sich intensiv mit diesen Fragen auseinandersetzen.

In einer neuen Gesprächsrunde sollten unbedingt Vertreter der Klimabewegung sowie Wissenschaftler vertreten sein, die sich seit vielen Jahren mit der Materie beschäftigen.

Mit freundlichen Grüßen
Ursula Mathern